

Hilfe für Cholera-Opfer in Malawi

VADUZ: Auf Beschluss der Regierung vom 9. Juli 2002 wird ein Beitrag von 50 000 Franken für ein Hilfsprogramm von «inter aide» zur Bekämpfung einer Cholera-Epidemie in der südlichen Region von Malawi zur Verfügung gestellt. Hygiene-, Sanitäts- und Wasserversorgungsmassnahmen in der südlichen Region von Malawi sollen sowohl die Anzahl der an Cholera erkrankten Menschen senken als auch die Cholera-Sterblichkeitsrate reduzieren. Gemäss Informationen von «inter aide» wurden zwischen November 2001 und April 2002 über 25 000 mit Cholera infizierte Personen registriert.

Es sollen über 10 000 Personen von diesem Hilfsprogramm von «inter aide» profitieren und im Umgang mit Hygiene- und Sanitätsmassnahmen sowie mit einem sicheren Umgang mit der Wasserversorgung ausgebildet werden. (paf)

Wirtschaftsprüfer-Prüfung

VADUZ: Die Prüfungskommission für Wirtschaftsprüfer hat dem Amt für Finanzdienstleistungen die Ergebnisse der Wirtschaftsprüfer-Prüfung und der Eignungsprüfung für Wirtschaftsprüfer aus dem Ausland, welche im Frühjahr 2002 durchgeführt wurden, zur Kenntnis gebracht.

Die schriftlichen Prüfungen fanden am 13. Mai 2002 statt, die mündlichen Prüfungen wurden am 18. Juni 2002 durchgeführt. Die Wirtschaftsprüfer-Prüfung hat Vivien Gräser-Gertsch aus Balzers bestanden. Folgende Kandidaten haben die Eignungsprüfung für Wirtschaftsprüfer aus dem Ausland bestanden: Lorenz Becker, Sargans; Maurizio Delmenico, Lugano; Meinrad Müller, St. Gallen; Daniel Rinderer, Schaan; Fabio Rossi, Bissone; Hans Rupp, Tschiers; Heinz Wälti, Bad Ragaz. (paf)

Belagseinbau

VADUZ: Der Belagseinbau an der Landstrasse Triesen-Triesenberg ist auf morgen Freitag, den 12. Juli vorgesehen. Dies bedeutet, dass die Strasse ab Kiessammler Litze-Sportplatz Triesenberg von Freitag, den 12. Juli ab ca. 5 Uhr bis Samstag, den 13. Juli um ca. 6 Uhr für sämtlichen Verkehr gesperrt ist. Die Umleitung erfolgt über die Schlossstrasse bzw. Frommenhausstrasse. Das Tiefbauamt bittet um Verständnis und wünscht gute Fahrt. (paf)

Ferien im eigenen Land

SCHAAN: In der Zeit vom 17. Juli bis 10. August sind wir jeweils mittwochs bis samstags von 14 bis 22 Uhr im Jugendheim Rheinwiese (neben dem Fussballplatz) in Schaan anzutreffen.

Neben Workshops im Bau und Spiel von Djembe (afrikanische Trommel) und Didgeridoo bieten sich verschiedene Möglichkeiten an, gemeinsam die Freizeit zu verbringen: Musik machen, Fussball, Volleyball, Tisch-Tennis, gemeinsames Grillieren, Radtouren, etc. Lust bekommen auf Ferien im eigenen Land? Eine eigene Trommel und/oder Didgeridoo zu bauen und lernen, damit zu spielen? Neue Leute kennen zu lernen? Anmeldung und Information: Jugendtreff-Büro: Tel. +423/230 05 15, Mobil: 00423/777 98 11.

Jugendtreff El Niño

Altpapiersammlung

TRIESENBERG: Am Samstag, den 13. Juli findet eine Altpapiersammlung der Pfadfinder Triesenberg statt. Wir bitten die Einwohnerschaft, das Papier gebündelt oder in Papiersäcken gut sichtbar am Strassenrand bis 8 Uhr bereitzustellen.

Pfadfinderabteilung Triesenberg

Blumenwiesen – Magerwiesen

Traditionelle «Waldbegehung» als Berg- und Heuwiesenwanderung am Sonntag in Triesenberg

Am Sonntag, den 14. Juli findet in Triesenberg die traditionelle «Waldbegehung» als Berg- und Heuwiesenwanderung von Gaflei über Silum, Stärnabärg nach Parmezg statt. Weil Anfangs September im Steg die Bergwald-Tage stattfinden, führt die Forst- und Rüfekommission heuer die Wanderung durch Feld und Wald als gemeinsame Veranstaltung mit der «Aktion Heugabla» durch.

Auf der Wanderung werden die Blumenwiesen, die Magerwiesen und die Bewirtschaftung dieser Flächen ein wichtiges Thema sein.

Blütenpracht und Artenvielfalt

Magerwiesen fallen schon von weitem durch ihre Blütenpracht auf. Auf kleinstem Raum wachsen bis zu hundert verschiedene Pflanzenarten, darunter seltene oder geschützte Arten. In Liechtenstein kommen auf Magerwiesen 24 verschiedene Orchideenarten vor! Im Gegensatz dazu: Auf Fettwiesen hat es nur 20 bis 30 verschiedene Pflanzenarten, auf Kunstwiesen sind es sogar nur einige wenige.

Beim näheren Hinschauen entdeckt man unzählige Kleintiere: Ameisen, Wespen, Wanzen, Käfer, Spinnen, Fliegen, Mücken, Schmetterlinge ... Der Artenreichtum der Pflanzenwelt ist eine wichtige Grundlage für die Vielfalt der Tiere. Magerwiesen werden oft von weiteren Landschaftselementen wie Gebüsch, Steinhäufen, Trockenmauern und Wegrändern begleitet, die zusätzliche Lebensmöglichkeiten für verschiedenste Tierarten bietet.

Blumenwiesen – Magerwiesen

Mager bezieht sich auf den Boden: Er ist nährstoffarm und wenig grünlich. Karge Bedingungen sind Voraussetzung für das Gedeihen vieler seltener und geschützter Pflanzen- und Tierarten. Die Magerwiese, botanisch Trocken- oder Halbtrockenrasen genannt, ist der artenreichste Wiesentyp unserer Region. Magerwiesen konnten nur auf nährstoffarmen Flächen entstehen, die nie gedüngt, aber trotzdem regelmässig gemäht wurden. Neben diesen botanisch wertvollen Magerwiesen gibt es jedoch viele Wiesen, die etwas intensiver bewirtschaftet werden, die ab und zu mit Stallmist gedüngt werden und meistens mehr als einmal im Jahr gemäht werden. Auch diese Wiesen haben eine grosse Artenvielfalt und sind während ihrer Blüte wunderschön anzusehen.

Entstehung der Magerwiesen

Bevor der Mensch unsere Region zu besiedeln begann, dominierte der Wald das Landschaftsbild. Bis zur Waldgrenze hinauf war unser Land mit einem, je nach Standort unter-



Magerwiesen bieten unzähligen Pflanzen und Tieren Lebensraum.

schiedlich zusammengesetzten Urwald aus Laub- und Nadelbäumen bedeckt.

Dann kam der Mensch. Als Jäger und Sammler beeinflusste er den Wald allerdings nur sehr geringfügig. Mit der Sesshaftigkeit und dem Ackerbau begann vor etwa 5000 Jahren eine neue Epoche. Mit Rodungen wurde Acker- und Weidefläche geschaffen. Zusätzlich diente der Wald als Viehweide. Damit entstand ein neuer Vegetationstyp: Die Weide. Verschiedene Pflanzen, die vorher nur auf Felsköpfen oder spärlich im Wald gediehen, fanden sich zu neuen Pflanzengesellschaften zusammen. So entstanden auf trockenen Standorten Magerweiden. Im Mittelalter wurde in ungeheurem Ausmass Wald gerodet, um neue Flächen für die Landwirtschaft zu erhalten. Der Mensch schuf aus der Naturlandschaft die Kulturlandschaft. Die Methoden der Landnutzung verbesserten sich. Mit Ackerbau erreichte man eine verbesserte Versorgung. Die Mähwiesen lieferten das Winterfutter für die Tiere.

Im 18. und 19. Jahrhundert erreichten die Mähwiesen ihre grösste Ausdehnung. Diese Zeit bildete die Blütezeit der Magerwiesen. Der Hofdünger war in dieser Zeit ein derart rarer Artikel, dass er nur in unmittelbarer Hofnähe auf Äcker und Gärten ausgebracht wurde. Die grössten Teile des Grünlandes blieben ungedüngt und stellten somit ideale Standorte für die Magerwiesen dar.

Intensivierung und Mechanisierung sind die Stichworte für die landwirt-

schaftliche Entwicklung der letzten Jahrzehnte. Dies ging oft auf Kosten der natürlichen Vielfalt. Auf der einen Seite werden die Magerwiesen durch Düngung und intensive Bewirtschaftung zerstört. Auf der anderen Seite wurden Wiesen, die nicht gut maschinell bewirtschaftet werden konnten, nicht mehr gemäht und vergadeten.

Magerwiesen sind gefährdet

Magerwiesen können durch Düngung und intensive Bewirtschaftung zerstört werden. Seit der Erfindung des Kunstdüngers ist es möglich, eine gewisse Ertragssteigerung auch auf steilen und abgelegenen Flächen zu erzielen. Viele Pflanzen und Tiere der Blumen- und Magerwiesen vertragen jedoch keine Düngung. Mit nur einer Düngung, sei es Gülle oder Kunstdünger, kann eine Magerwiese zerstört oder sehr stark beeinträchtigt werden. Es braucht viele Jahre, oft sogar Jahrzehnte ohne Düngung, bis sich langsam wieder die ursprüngliche Artenvielfalt einstellt.

Magerwiesen müssen jährlich gemäht werden. Weil Magerwiesen für viele Landwirte einen zu kleinen Ertrag abwerfen, wurden in den letzten Jahren Mähwiesen häufig in Weiden umgewandelt oder sich selber überlassen. Flächen, die nicht mehr gemäht werden, vergadeten: hohe Gräser bilden eine Streuschicht und verdrängen lichtliebende Pflanzenarten. Sträucher und Bäume können ungehindert aufwachsen und führen zu einer Verbuschung und später zu Wald.

Schutz der Magerwiesen mit der Magerwiesenverordnung

Seit den Achtzigerjahren werden in Liechtenstein die schützenswerten Magerwiesen in einem Magerwieseninventar aufgelistet. Das Magerwieseninventar ist die Grundlage für die Auszahlung von Bewirtschaftungsbeiträgen für die Nutzung der Magerwiesen. Mit den Bewirtschaftungsbeiträgen soll eine regelmässige Bewirtschaftung der schützenswerten Wiesen sichergestellt werden.

Laut der Verordnung über die Ausrichtung von Bewirtschaftungsbeiträgen zur Erhaltung von Magerwiesen von 1996 kann der Bewirtschafter einer Magerwiese Beiträge für die Bewirtschaftung der Magerwiesen beantragen. Voraussetzung ist, dass die Magerwiese im Magerwieseninventar aufgeführt ist und damit die Schutzwürdigkeit festgestellt ist. Im Bewirtschaftungsvertrag wird festgehalten, dass die Wiese nur einmal im Jahr geschnitten werden darf und bei einer zusätzlichen Nutzung der Wiese als Herbstweide für Grossvieh keine Trittschäden entstehen dürfen. Die Magerwiese darf weder gedüngt, noch entwässert- oder bewässert werden.

Für die Bewirtschaftung der Magerwiesen werden Fr. 3500.- bezahlt. Zusätzlich zu den Magerwiesenbeiträgen können auch die Erschwerisbeiträge (Hanglagenbeiträge) beantragt werden. Dieser Beitrag mag vielen hoch erscheinen, doch ist es im Sinn des Natur- und Landschaftsschutzes, dass für die Sicherung einer regelmässigen Bewirtschaftung der Magerwiesen genügend grosse Beträge ausbezahlt werden. Auf diese Weise wird für die Bewirtschafter der Anreiz geschaffen, weite Flächen naturschonend und -schützend zu bewirtschaften, ohne dass dabei für sie ein finanzieller Nachteil entsteht.

Falls Sie Fragen zum Thema Magerwiesen und Magerwiesenbewirtschaftung haben, wenden Sie sich an das Amt für Wald, Natur und Landschaft St. Florinsgasse 3, 9490 Vaduz. Gerne geben wir auch telefonisch Auskunft.

Josef Schädler, Amt für Wald, Natur und Landschaft

Berg- und Heuwiesenwanderung

- Gaflei – Silum – Stärnabärg – Parmezg
- Sonntag 14. Juli 2002
- Abfahrt Dorfczentrum Triesenberg um 12.45 Uhr
- Start ab Gaflei 13.30 Uhr



Auch Schmetterlinge tun sich an den saftigen Pflanzen gütlich.

(Bilder: ZVG)